



Sandra Perndl | Tröstlberg 7 | 4431 Haidershofen

Tel: 0680/1252538 | info@menati-hof.at

www.menati-hof.at



-
- *Ein paar Grundgedanken beziehungsweise Überlegungen für die Entstehung meines Projektes* 2
 - *Die positive Wirkung, die Tiere auf den Menschen haben, ist unumstritten und ich möchte nun etwas näher darauf eingehen* 4
 - *ALPAKAS...was man darüber wissen sollte?* 6
 - *Welche Tiere kommen bei uns noch zum Einsatz?* 9
 - *Lernen in der Natur, Tier- und Naturgestützte Pädagogik* 12
 - *Der Alpakaführerschein* 15
 - *Auszeit mit Alpakas* 17
 - *Zeitungsbericht NÖN* 18

„TIER u. NATURGESTÜTZTE PÄDAGOGIK - INTERVENTIONEN“

Formale Beschreibung meines Projektes



Ein paar Grundgedanken beziehungsweise Überlegungen für die Entstehung meines Projektes:

Ich bin Diplomierte Sonderkindergartenpädagogin und übe meinen Beruf unter Einbeziehung unserer Tiere und der idyllischen Umgebung bei uns am Bauernhof aus. Weiters bin ich Diplomierte Trainerin für Tier- und Naturgestützte Interventionen zertifiziert von der Österreichischen Gesellschaft für Tiergestützte Therapie.

Insgesamt war ich 15 Jahre in meinem Grundberuf tätig, sowohl in integrativen als auch in heilpädagogischen Kindergartengruppen.

Mein Aufgabenbereich war es, die Kinder dort abzuholen wo sie stehen (ressourcenorientiert zu arbeiten), einen Förderplan zu erstellen, ihnen gezielt Möglichkeiten zur Entwicklung anzubieten und sie dementsprechend zu begleiten. Wichtig war mir dabei immer, mit dem Kind im Dialog zu sein und zu schauen, was das Kind eigentlich wirklich braucht (welche Sozialform, Rahmenbedingungen, Materialien, ...)....und das waren in Wirklichkeit oft die einfachsten Dinge, die kreatives Tun zuließen. Die Förderung fand nicht nur in der Einrichtung statt, sondern auch, sofern es von den Rahmenbedingungen her ging, in der Natur beziehungsweise im Garten, wo sich viele Möglichkeiten anbieten.

Aus meiner Erfahrung weiß ich, dass Kinder am liebsten in einer natürlichen und entspannten Umgebung lernen, wo Entwicklung ganz von selbst passiert. In der Natur und bei den Tieren finden die Kinder genau diese Sicherheit, Akzeptanz, Entspannung und können so ohne Leistungsdruck Fortschritte in ihrer Entwicklung und in ihrem Sozialverhalten machen.

Und genau da möchte ich ansetzen. Ich möchte Kinder mit besonderen Bedürfnissen in ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten unterstützen und im Zusammenhang mit unseren Tieren am Hof begleiten und sie somit in ihrer Entwicklung ein Stück weiterbringen.

Neben dieser einzelpädagogischen Arbeit werde ich auch Aktivitäten anbieten, die in Richtung Freizeitpädagogik gehen und auch Angebote, die für Menschen einfach eine Auszeit aus dem Alltag in der Natur mit unseren Tieren darstellen.

Bei uns am MENATI-Hof gibt es viele verschiedene Tiere, die zum Einsatz kommen. Neben Alpakas haben wir Meerschweinchen, Kaninchen, Katzen, Enten, Hühner, Schildkröten und Wachteln.

Unser Hof steht für die Verbindung von **ME**nSch - **NA**tur - und **TI**er. Im tier- und naturgestützten Setting können sowohl „klein“ als auch „Groß“ die positive Wirkung auf Körper, Geist und Seele erfahren.



Video: MENATI-Hof

Die positive Wirkung, die Tiere auf den Menschen haben, ist unumstritten und ich möchte nun etwas näher darauf eingehen:

Der Begründer der Biophiliehypothese Edward O. Wilson geht davon aus, dass der Mensch eine biologisch begründete Nähe mit der Natur und eine Affinität zu all jenen in ihr lebenden Lebewesen ausgebildet hat. „Bios“ = das Leben betreffend und „Philie“ = Vorliebe, Neigung.

Der Psychologe Erhard Olbrich ist einer der Gründerväter der Mensch-Tier-Forschung in Deutschland und zieht die Biophilie als Erklärung für die positiven Wirkungen, die Tiere auf Menschen haben, heran.

Kellert beschreibt die Biophilie als eine physische, emotionale und kognitive Hinwendung zum Leben und zur Natur. Der Mensch hat sich über Jahrtausende hin für ein Leben in und mit der Natur entwickelt. Die menschlichen Sinne, Wahrnehmungsleistungen und Bedürfnisse sind auf dieses natürliche Leben abgestimmt.

Die Begegnung mit Tieren findet vorwiegend im Freien statt. So wirken die entwicklungsfördernden Aspekte des Aufenthaltes in der Natur von selbst während des Tierkontaktes.

Messbare Daten, wie Körpertemperatur, Blutdruck, Puls, Hormonspiegel sind geeignet, um wissenschaftlich anerkannte Studien der positiven Wirkung von tiergestützten Interventionen zu liefern.

Beispielsweise wirkt das Streicheln eines Tieres blutdrucksenkend (Greiffenhagen/Buck-Werner 2009). Außerdem werden biochemische Veränderungen und neuroendokrine Wirkungen ausgelöst, was sich stabilisierend auf das Immunsystem auswirkt. Diese Effekte werden bei Interaktionen mit Tieren durch Spielen und Lachen hervorgerufen (Otterstedt 2003).

Die Versorgung und der Umgang mit Tieren bringen viele Lernchancen und kognitive Anregungen mit sich. Die Anwesenheit von Tieren wirkt Stress entgegen und vermittelt Ruhe und Entspannung (Greiffenhagen/Buck-Werner 2009).

Hier sind Alpakas mit ihrer Gelassenheit und der ausgleichenden Wesensart besonders wirkungsvoll. Dieser Effekt unterstützt auch soziale Situationen.

Kommunikation zwischen Mensch und Tier

Tiere zeigen uns Menschen immer direkt und deutlich was sie wollen. Beim Kommunikationspartner Tier braucht der Mensch nicht zu befürchten, dass er bewussten Manipulationen ausgesetzt ist, denn sie sind nicht berechnend. Typisch für Alpakas ist es z.B. durch Vergrößern und Verkleinern der Distanz oder auch durch das Anlegen der Ohren, also durch direkt verständliche

Verhaltensäußerungen zu kommunizieren. Durch freundliche Annäherung zeigen Alpakas deutlich, dass sie an einem Menschen interessiert sind und ihn akzeptieren. Das Gefühl von Zuneigung wird auch dann sichtbar, wenn sich Alpakas mit ihren langen Hälsen zum Menschen hinneigen und ihn vielleicht sogar beschnuppern. Die großen Augen und Ohren der Tiere scheinen ständig auf Empfang zu sein.

Das friedliche und kuschelige Erscheinungsbild macht die Alpakas zu idealen tierischen Kommunikationspartnern.

Tiere als Entwicklungsbegleiter

Tiere sind in ganz anderem Umfang für Kinder da, als Eltern oder andere Erwachsene es sein können:

- Das Tier ist da, wenn das Kind Sorgen hat und Trost braucht
- Das Tier schickt das Kind nicht weg, weil es gerade keine Zeit hat
- Das Tier ist ein geduldiger, zuverlässiger und verschwiegener Zuhörer
- Das Tier widerspricht nicht, schimpft nicht, will nicht erziehen
- Das Tier stellt keine Fragen und Bedingungen

Tiere helfen Kindern nicht nur, ihre eigenen Gefühle zu verarbeiten, sondern tragen auch zur Empathiefähigkeit und Empathiebereitschaft des Kindes bei. Studien belegen, dass bei Kindern, die mit Tieren aufgewachsen sind, das Einfühlungsvermögen, Mitgefühl und Verantwortungsbewusstsein besser entwickelt ist als bei Kindern, die ohne Tiere aufgewachsen sind (Otterstedt 2001).

Ein Tier weitgehend selbst versorgen zu können, vermittelt Kindern Sicherheit und Selbstvertrauen.

Besonders, wenn das Schulkind Leistungsdruck und Misserfolge zu verkraften hat, kann ein Tier das seelische Befinden stabilisieren.

Gefühlsschwankungen, Ängste, Unsicherheiten und Hilflosigkeit brechen gerade in der Pubertät über viele Teenager herein. Auch in dieser Phase ist das Tier ein Weggefährte, der Zuflucht und Trost bietet. Alles verändert sich, nur die Beziehung zum Tier bleibt als stabile Konstante vorhanden und gibt Halt.

ALPAKAS...was man darüber wissen sollte?

„Spucken die?“, „Kann man auf denen auch reiten?“, „Warum legt der die Ohren an, mag der mich nicht?“, „Beißen die?“, „Für welchen Zweck hält man diese Tiere überhaupt?“ ...

Das erste Kennenlernen der Alpakas ist immer von vielen Fragen geprägt. Fragen, auf die ich gerne eingehen möchte.

Wie kommunizieren Alpakas?

Typisch für ein Alpaka ist es z.B. durch Vergrößern und Verkleinern der Distanz, also durch direkt verständliche Verhaltensäußerungen, zu kommunizieren. Bei genauerer Beobachtung des Tieres erschließt sich auch meistens, aus welchem Motiv heraus (z.B. Misstrauen, Neugierde, Ablenkung durch andere Tiere, Hunger) es sich entfernt oder nähert. Durch freundliche Annäherung zeigen Alpakas deutlich, dass sie an einem Menschen interessiert sind und ihn akzeptieren. Das Gefühl von Zuneigung wird auch dann sichtbar, wenn sie sich mit ihren langen Hälsen zum Menschen hinneigen. Die großen Augen und Ohren der Tiere scheinen fast ständig auf Empfang zu sein, um alle Kommunikationssignale zu erfassen. Dieser Ausdruck von Aufmerksamkeit, gepaart mit dem friedlichen kuscheligen Erscheinungsbild und der vorwiegend sanften Art der Annäherung, macht Alpakas wie ich meine zu idealen Kommunikationspartnern im Hinblick auf pädagogische und therapeutische Ziele.

Abstammung, Kultur, Zucht und Haltung

Alpakas gehören aus zoologischer Sicht zur Familie der Kameliden. Ihr Herkunftsland ist die Andenregion Südamerikas.

In dieser kargen Gegend liefert das Alpaka eine sichere Existenzgrundlage für die Bewohner. Alpakas dienen der Wollproduktion und werden in großen Herden gehalten. Die Schur erfolgt grundsätzlich einmal im Jahr.

Bei den Alpakas gibt es hauptsächlich zwei Rassen, die sich vor allem durch die Wolleigenschaften unterscheiden: die Huacaya-Alpakas und die Suri-Alpakas.

Alpakas ...

- sind Herdentiere, ruhig und friedfertig
- werden 20 bis 25 Jahre alt
- brauchen Weideflächen und einen Unterstand
- fressen Gras, 1 - 2 kg Heu pro Tag und trinken Wasser

- verursachen kaum Trittschäden auf der Weide, da sie Schwielensohler sind
- liefern wertvolle Wolle
- sind Fluchttiere und gehen daher bei Anzeichen von Gefahr nicht in Angriff über. Fluchttiere sind ständig aufmerksam und ihre Anatomie befähigt sie zu einer erhöhten Wahrnehmung der Umgebung.
- sind mit 1 $\frac{1}{2}$ Jahren geschlechtsreif, die Trächtigkeit dauert 11 $\frac{1}{2}$ Monate, die Geburten verlaufen meist problemlos
- werden nicht gebürstet, damit die feine Faser nicht beschädigt wird
- haben feste Kotplätze - dies erleichtert die Stall- und Weidenreinigung - der Kot ist übrigens ein wertvoller Dünger!
- brauchen regelmäßige Nagelpflege sowie Entwurmung
- sind Wiederkäuer und beißen nicht
- sind nicht zum Reiten bzw. Lasten tragen geeignet

Eigenheiten der Kommunikation

- ➔ Nach vorn gerichtete Ohren, mit leicht erhobenem, geraden Kopf zeigen Neugierde und Aufmerksamkeit an
- ➔ Gerade, nach oben gerichtete Ohren, zeigen Entspannung an
- ➔ Nach hinten gerichtete Ohren zeigen Ablehnung an
- ➔ Angelegte Ohren mit hoch erhobenem Kopf und erhobenem Schwanz signalisieren Spuckbereitschaft. Das Spucken gilt jedoch fast immer Artgenossen. Werden Tiere extrem bedrängt oder sind fehlgeprägt, kann es vorkommen, dass sie auch auf Menschen spucken.
- ➔ Ein locker nach unten hängender Schwanz zeigt Entspannung an
- ➔ Ein leicht angehobener Schwanz lässt auf Neugierde und Aufmerksamkeit schließen
- ➔ Ein hoch erhobener Schwanz signalisiert Aufregung
- ➔ Zusätzlich zur Körpersprache gibt es Laute, die eingesetzt werden, das sogenannte Summen. Als Warnlaut bei drohender Gefahr kann man ein schrilles Pfeifen hören
- ➔ Insgesamt sind sie sehr stille, leise Tiere

Charakterliche Unterschiede

Grundsätzlich sind alle Alpakas, die gesund und artgerecht aufgewachsen sind, für pädagogische Interventionen einsetzbar. Ausgenommen sind in jedem Fall Tiere, bei denen eine Fehlprägung vorhanden ist. Diese Tiere reagieren sehr aufdringlich und distanzlos, und somit gehen die Möglichkeiten, die die Wesensart der Kameliden normalerweise bietet, verloren. Besonders scheue Tiere sollten nur in bestimmten Einzelfällen in die pädagogische Arbeit miteinbezogen werden, da sie sonst einer zu großen Stressbelastung ausgesetzt werden könnten.

Neuweltkameliden unterscheiden sich charakterlich und äußerlich in vielerlei Hinsicht. Die kleineren Alpakas sehen oft wie kleine Kuschelbären aus. Es ist vorteilhaft, Tiere mit unterschiedlichem Aussehen zu halten, denn manche Menschen werden von den großen Stattlichen besonders angesprochen, während sich andere in die kleinen niedlichen Alpakas „verlieben“. Wichtig ist hier zu erwähnen, dass Alpakas keine Streichel- bzw. Kuscheltiere sind, wie oft fälschlicherweise angenommen wird (Gefahr einer Fehlprägung). Auch wenn sich ein an den Menschen gewöhntes Alpaka anfassen und streicheln lässt, sollte genau beobachtet werden, inwieweit es dem Tier angenehm ist. Dies muss zum Wohl der Tiere unbedingt beachtet werden.

Die unterschiedlichen Charaktere der Tiere bieten eine große Ressource. So gibt es zutrauliche Tiere, die sich streicheln lassen, kaum schreckhaft sind und auch von Kindern gut geführt werden können. Der Umgang mit scheuen und misstrauischen Tieren hingegen, welche immer darauf warten zu scheinen, dass etwas Negatives geschieht, erfordert ein besonderes Fingerspitzengefühl. In der Pädagogik sind oft genau die Tiere, die eine Verweigerungshaltung zeigen (stehen bleiben und bocken), hilfreich, da sie besondere Herausforderungen und somit besondere Erfolge ermöglichen. Wichtig wäre es, die Perspektive des Tieres einzunehmen und gemeinsam zu überlegen, welche Motive es haben könnte, sich gegen jede Mitarbeit zu sträuben. Solche Gespräche können sehr „menschlich“ werden, wenn die Kinder die Perspektive des Alpakas übernehmen und erzählen, warum sie selbst manchmal etwas nicht wollen. Es können Hypothesen gebildet werden und Ideen ausprobiert werden. Dabei gelernt werden kann in jedem Fall, dass jedes Verhalten einen Grund hat, dass Gewaltanwendung Widerstand erhöht und keine zufriedenstellende Lösung herbeiführt.

Welche Tiere kommen bei uns noch zum Einsatz?

Wie bereits zu Beginn erwähnt kommen neben den Alpakas verschiedenste Tiere bei uns am Hof zum Einsatz.



Hierbei gehe ich individuell auf das Kind/die Kinder ein und treffe dann dementsprechend die Auswahl. Ein Kriterium ist sicher auch das Alter des Kindes, aber auch ob sich das Kind vielleicht vor großen Tieren ängstigt. Für jüngere Kinder (unter 6 Jahren) sind sicher Kleintiere oft die geeigneteren Tiere.

Ich konnte beobachten, dass vor allem Schildkröten, Wachteln, Hühner, Kaninchen und Meerschweinchen bei Kleinkindern Begeisterung auslösen.

Die **Schildkröten** mit ihrem Panzer, ihren langsamen und ruhigen Bewegungen,...haben eine faszinierende Wirkung auf Kinder. Sie beobachten sie ausdauernd, greifen vorsichtig den Panzer an, sind begeistert wenn sie den Kopf sozusagen in ihr „Haus“ einziehen, füttern sie gerne mit Löwenzahn und Salat... .

Ich baue mit den Kindern auch gerne einen „Zaun“ mit großen Holzbausteinen, ...wir setzen die Schildkröten dann hinein, sitzen selber rund um die Einzäunung, füttern und beobachten sie, haben ein wachsames Auge auf sie, damit sie auch nicht über die Begrenzung krabbeln. Kinder erschrecken sich manchmal beim Angreifen an den Krallen der Schildkröten. Es hat sich bewährt, die Tiere in eine Kappe zu setzen und die Kinder tragen sie dann ohne Bedenken vorsichtig. Sie lösen beim Menschen auch einen Beschützerinstinkt aus.

Hühner und **Wachteln** eignen sich natürlich auch recht gut zum Füttern (Körner nachfüllen, Reis mit einem Löffel ausstreuen, Gräser pflücken), zum Abtragen der Eier, zum Beobachten... . Wachteln lassen sich auch gut nehmen und streicheln, sie strahlen eine Ruhe aus. Es ist schön, die Kinder dabei zu beobachten, welche Freude sie dabei empfinden, wenn sie wieder ein Ei entdeckt haben und dann die gefundenen Eier mit nach Hause nehmen dürfen.

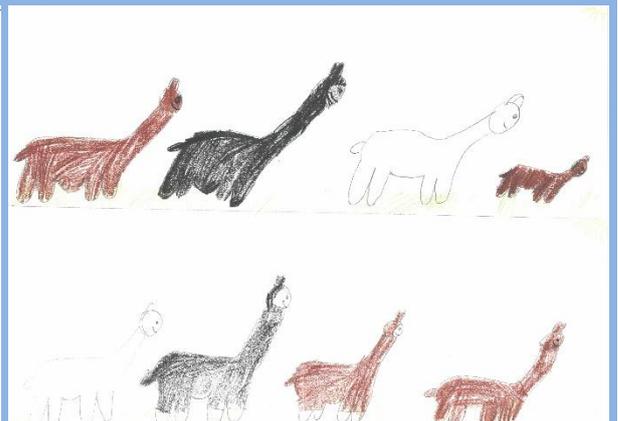
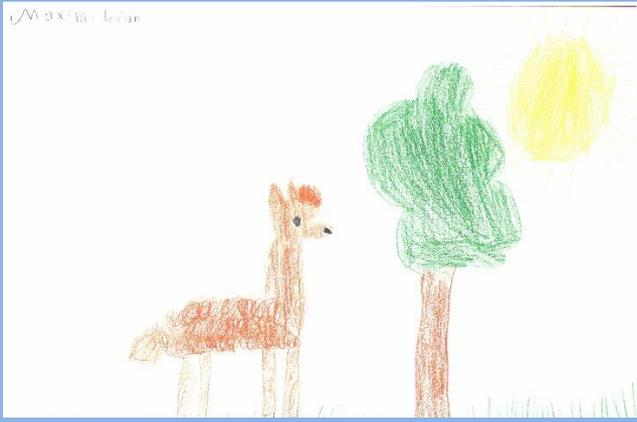
Die **Kaninchen** bei uns am Hof lassen sich beim Füttern von den Kindern gut streicheln, sie fressen den Kindern sogar die Karotten aus der Hand. Wir versorgen sie gemeinsam, pflücken Löwenzahn, füllen Heu nach, schneiden Äpfel,... . Die Meerschweinchen lassen sich hin und wieder auch sehen, huschen dann aber lieber wieder in ihr Versteck.

Unsere vier **Katzen** lösen bei den Kindern auch Begeisterung aus. Sie wollen sie natürlich streicheln, nehmen, herumtragen, Hier gilt es die Signale der Katze wahrzunehmen und zu erspüren, wenn es für die Katze genug ist (Nähe/Distanz erproben). Insgesamt sind unsere Katzen jedoch sehr gut sozialisiert.

Im Juli war bei uns eine Volksschulklasse (2. Klasse, 12 Kinder) auf Besuch. Neben dem Alpakaspaziergang waren natürlich auch die Kleintiere vorm Haus für die Kinder ein Highlight und auch das kreative Gestalten kam nicht zu kurz.

Ich möchte gerne die Eindrücke der Kinder anhand ihrer Zeichnungen zeigen:

Maximilian



Bernegger

HÄHNCHEN



Danke dass wir kommen konnten.



Beschreibung meiner Angebote bei uns am Hof:



LERNEN IN DER NATUR - TIER- UND NATURGESTÜTZTE PÄDAGOGIK

In der einzelpädagogischen Arbeit werden Entwicklungs- und Lernfortschritte angestrebt. Zielgruppe sind Kinder mit besonderen Bedürfnissen.

Gemeinsam mit den Eltern erarbeite ich einen Förderplan. Im Gespräch schildern mir die Erziehungsberechtigten die Bedürfnisse und Ressourcen ihres Kindes und dementsprechend erarbeiten wir dann die Schwerpunkte der Förderung.

Mir ist es wichtig, das Kind dort abzuholen wo es steht und mit ihm im Dialog zu sein.

Neben einer gezielten Förderungsplanung (auch in schriftlicher Form) ist mir das Reflektieren meiner Arbeit wichtig, um weiterführende Maßnahmen zu setzen.

Die Auswahl der Tiere für die Einzelarbeit variiert und hängt von den Bedürfnissen des jeweiligen Kindes und von der Zielsetzung ab. Die Einbeziehung der Natur in die Förderung ist ein wichtiger Aspekt, ...dafür eignen sich bei uns die Wiesen, Felder, Wege, der Wald rund um den Hof, sowie der nahegelegene Bach.

In der Einzelförderung mit Tieren in der Natur arbeite ich mit Kindern, die besondere Bedürfnisse haben (Entwicklungsdefizite).

Wer dem Tier gegenüber einen wertschätzenden Umgang erlernt, kann dies in weiterer Folge auch im alltäglichen Umgang mit den Mitmenschen anwenden bzw. verinnerlichen.

Mögliche Intentionen, beziehungsweise Schwerpunkte der Förderung können sein:

- Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln (Selbstvertrauen)
- Ausdauer, Geduld, Rücksichtnahme und Durchsetzungsvermögen steigern beziehungsweise üben
- Taktile Erfahrungen sammeln (Förderung im taktil- kinästhetischen Bereich)
- Körperbewusstsein verbessern, Kraftdosierung, Tiefenwahrnehmung, grobmotorische Bewegungsabläufe festigen (Körperwahrnehmung)
- Lebenspraktische Erfahrungen sammeln
- Verbesserung der Konzentration und Merkfähigkeit
- Planen und Durchführen von Handlungsabläufen
- Verbesserung der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit
- Im Tier ein echtes Gegenüber erkennen, sich mit dem Tier identifizieren können
- Einfühlungsvermögen im Kontakt mit dem Tier üben
- Zur Ruhe kommen, ganz bei sich sein
- Ein Verantwortungsbewusstsein entwickeln (gemeinsam Tiere versorgen)
- Einen achtsamen Umgang mit dem Tier erlernen

- und noch vieles mehr

Wie sieht die tier - und naturgestützte Förderung nun praktisch aus?

Ich möchte hier einige Ideen nennen:

- Heubett Klopfmassage im Alpakastall (Körperwahrnehmung)
- Alpaka gemeinsam mit Kind führen (mit 2 Halftern) - Gehen über Unebenheiten, über Baumstämme steigen, Aufenthalt beim nahegelegenen Bach und Wald, dabei Naturmaterialien sammeln, über die Wiesen mit dem Tier laufen,
- Beobachten, zur Ruhe kommen in der Alpakaweide, Massieren in Anwesenheit der Tiere
- Die Tiere füttern (mit kleiner Scheibtruhe das Futter bringen - Bewegungskoordination), streicheln, gemeinsam versorgen (achtsamer Umgang, Karotten und Äpfel schneiden - Lebenspraxis, Körner nachfüllen...)
- Taktile Erfahrungen mit der Alpakawolle (Dinge darin ertasten, Begriffsbildung), Heu, Stroh, Sägespäne...
- Mandalas aus Naturmaterialien legen - Reihen legen (sich eine Reihenfolge merken können)
- Alpakas gezielt über Hindernisse führen

- Die Eier aus dem Hühnerstall holen, abzählen - wie viele Eier fehlen noch, bis der Eierkarton voll ist (mathemat. log. Denken)
- Schwere Kübel, Reifen, Steine, ziehen - heben - tragen (Krafteinsatz - Kraftdosierung)
- Barfußgehen
- Kleine Schiffe aus Rinde bauen und im Bach schwimmen lassen
- Mit Holzbausteinen ein kleines Haus für die Schildkröten bauen - beobachten, behutsamer Umgang, Löwenzahn pflücken und füttern
- Wachteln streicheln, beschützen..
- Bildgeschichten beim Alpakaspazierring einbauen (Bildkarten sind mit Wäscheklammern auf Sträuchern befestigt, Tätigkeiten im Bild beschreiben)
- Tiernamen - Silben klatschen
-

Dauer: 75 Minuten

Sinnvoll ist die einzelpädagogische Arbeit nur dann, wenn sie in regelmäßigen Abständen stattfindet (wöchentlich oder im 14- tägigen Rhythmus). Nur so kann ein aufbauendes Arbeiten gewährleistet werden und in weiterer Folge ein Entwicklungsfortschritt forciert werden.

In diesem Zusammenhang gibt es bei mir einen sogenannten „Bonuspass“. Dieser umfasst 10 Einheiten (das Kind bekommt jedes Mal einen Stempel in den Pass) und das 11. Mal ist gratis.



DER ALPAKAFÜHRERSCHEIN

In Kleingruppen (3-6 Kinder) lernen die Kinder auf kindgerechte und spielerische Art und Weise den richtigen Umgang mit den Tieren.

Auch bei der Fütterung und beim Streicheln sind die Kinder aktiv dabei und können so den direkten Kontakt zu unseren Alpakas erfahren.

Als Abschluss erhält jedes Kind den Alpakaführerschein, welcher bestätigt, dass es einen achtsamen Umgang mit dem Tier erlernt hat.

Das Mindestalter beträgt 5 Jahre.

Ich möchte gerne den Ablauf beschreiben:

- Kennenlernspiel
- Taktile Erfahrung mit der Alpakawolle
- Richtige und falsche Umgangsformen anhand von Fotos besprechen, nach Ampelprinzip (rot-grün) ordnen
- Zur Stärkung gibt es zwischendurch selbstgebackene „Alpakakekse“
- Alpakasparadise (jüngere Kinder bekommen Hilfestellung durch eine zweite Leine)
- Füttern der Alpakas mit Tannenzweigen und Leckerli
- Als Abschluss erhält jedes Kind den Alpakaführerschein und zur Erinnerung noch ein Büschel Alpakawolle

Folgende Regeln sind mir im Umgang mit unseren Tieren wichtig (diese sind auch auf den Fotos abgebildet):

- Alpakas nur am Hals oder Rücken streicheln, nicht am Kopf (sind keine Kuscheltiere)
- Zu viel Zug erzeugt *Gegenzug* - das Alpaka durch leichten Zug (Alpaka steht rechts) zum *Gehen* bringen (Leine nicht um die Hand wickeln)
- Abstand halten zum Hinterteil des Alpakas (es könnte aushauen)
- Auf die Ohren des Tieres achten (sind die Ohren angelegt - Spuckgefahr, es fühlt sich nicht wohl)
- Der Alpakastall ist sozusagen das Haus der Tiere - wir verhalten uns dort als „Gäste“ ruhig

Dauer: 1 $\frac{1}{2}$ Stunden



AUSZEIT MIT ALPAKAS

Die positive Wirkung von Natur und Tier auf den Menschen ist seit langem bekannt, beides tut Körper-Geist und Seele gut.

Genau da möchte ich ansetzen und Menschen sozusagen eine Aus-Zeit mit unseren Alpakas ermöglichen.

Der Bach, die Wald- und Wiesenwege bei uns rund um den Hof bieten eine gute Möglichkeit zum Wandern und Auftanken in der Natur.

Einfach die Ruhe mit den Tieren genießen und sich für kurze Zeit vom Alltag befreien kann seelisches Wohlbefinden steigern (siehe Seite 4 Biophilie Hypothese).

Wichtig ist mir auch hier die Eigenart der Alpakas mit den Klienten zu besprechen, die Umgangsformen zu erklären.

Lernen mit der Natur

Tiergestützte Pädagogik | Die Sonderkindergartenpädagogin Sandra Perndl bietet am „MENATI“-Hof spezielle und individuelle Förderung für Kinder mit Defiziten an.

Von Sabine Hummer

HAIDERSHOFEN | Sie ist der neue Star am Hof von Sandra und Christian Perndl. „Ella“ heißt das putzige Alpakababy, das vor drei Wochen das Licht am „MENATI“-Hof erblickte. Quietschvergnügt hüpfte es auf der Weide herum, frisst hin und wieder schon ein bisschen Gras und erforscht neugierig seine Umgebung – natürlich immer in Sichtweite der stolzen Mama.

„MENATI“ steht für die Verbindung von Mensch, Natur und Tier“, sagt Sandra Perndl. Diese besondere Verbindung und die damit verbundene positive Wirkung auf Körper, Geist und Seele will die Sonderkindergartenpädagogin in ihre Arbeit mit Kindern einbeziehen. „Ich habe viele Jahre in Oberösterreich in heilpädagogischen und integrativen Gruppen gearbeitet. Mit unseren eigenen Kindern kam immer stärker der Wunsch, meinen Beruf mit unserem Bauernhof, den Tieren und der Natur zu verbinden“, erzählt die erfahrene Pädagogin.

Auszeit für die Familie mit den Alpakas

Vor zwei Jahren bezogen die ersten Alpakas den Hof und damit wurde auch das Kapitel „MENATI“-Hof aufgeschlagen. „Bei uns können Kinder ab etwa fünf Jahren den Alpakaführerschein machen, bei denen Kinder in Kleingruppen spielerisch die Regeln im Umgang mit den Tieren erlernen. Aber auch die ganze Familie kann sich eine kleine Auszeit mit den Alpakas gönnen und Ruhe und Erholung bei einem Spaziergang mit den Tieren finden“, erzählt Sandra, die eine Ausbildung für „Tier- und Naturgestützte Interventionen“ bei der Österreichischen Gesellschaft für tiergestützte Therapie absolviert und demnächst mit Diplom abschließt.



Sandra und Christian Perndl genießen mit ihren Kindern Johanna und Jakob die Natur und die Nähe zu ihren Tieren – allen voran den Alpakas mit Baby „Ella“. Klein und Groß können am „MENATI“-Hof die positive Wirkung von Tier und Natur auf Körper, Geist und Seele erfahren. *Foto: Sabine Hummer*



Auch den Alpaka-Führerschein können Kinder ab 5 Jahren am MENATI-Hof machen. Im Rahmen der Ferienspiele machten Haidershofner Kids einen Spaziergang mit den putzigen Tieren. *Foto: privat*

Alpakas sind besonders feinfühligere Tiere und spiegeln oft die eigene Verfassung wider. „Ist man selbst gelassen, beggung uns auch die Tiere so. Sind wir gereizt oder nervös, sind auch die Alpakas unruhig. Indem das Kind ein Alpaka führt, lernt es, sich durchzusetzen, aber auch Rücksicht zu nehmen“, weiß die Pädagogin.

Fortschritte durch spezielle Förderung

Schwerpunkt ihrer Arbeit ist jedoch die tiergestützte Pädagogik, bei der neben den Alpakas auch noch Hasen, Katzen, Meerschweinchen, Wachteln und Schildkröten zum Einsatz kommen. „Ich arbeite vorwiegend mit Kindern im Kindergartenalter, die Beeinträchtigungen, ADS, ADHS, Entwicklungs- oder Lerndefizite haben“, informiert Perndl. Gemeinsam mit den Eltern werden die Schwerpunkte der Förderung individuell und unter Berücksichtigung der Bedürfnisse und Ressourcen des Kindes erarbeitet. „Ich überlege mir für jedes Kind einen speziellen Förderplan und arbeite dann mit dem Tier, das am besten zu dem jeweiligen Kind passt“, erzählt die Pädagogin. „Die Kinder helfen, die Tiere zu versorgen, sie dürfen mit ihnen kuscheln, wir bauen aber auch Tier-Häuschen oder Spielzeug.“ Dabei machen die Kinder wertvolle taktile Erfahrungen, profitieren sprachlich sehr stark und können durch das Erlernen eines achtsamen Umgangs mit den Tieren auch im Sozialkontakt zu den Mitmenschen profitieren.

Sandra Perndl hat mit dem „MENATI“-Hof ihr Herzensprojekt verwirklicht: „Die Arbeit mit den Kindern macht mir viel Freude und es ist schön zu sehen, wie mit einfachen Dingen große Erfolge erzielt werden können. Tiere haben einfach eine sehr positive Wirkung.“